

Monheimer Stadtmagazin



Umstrukturierungen ...

... in den Bereichen Kultur und Bildung



VERBÄNDE

Spannendes Jahr für den KKV



STADTGESPRÄCHE

Besuch in Frankreich



SPORT

Judo, Leichtathletik und mehr

Impressum

Herausgeber: Hildebrandt Verlag
H.-Michael Hildebrandt
Brucknerstraße 19 · 40822 Mettmann
Telefon 0 21 04 - 92 48 74
Telefax 0 21 04 - 92 48 75
info@hildebrandt-verlag.de

Titelfoto: Thomas Spekowius

Verantwortlich für
den gesamten Inhalt
sowie Anzeigenteil: H.-Michael Hildebrandt
Anschrift siehe Verlag

Erscheint: 11 x jährlich

Druckauflage: 5.000 Exemplare
Anzahl Auslegestellen: 60
Verbreitete Auflage: 4.907 Exemplare (I/2017)
Mitglied der Informationsgemeinschaft
zur Feststellung der Verbreitung
von Werbeträgern (IVW e.V.)

Redaktionsleitung: (HMH) H.-Michael Hildebrandt
Telefon 0171/51 01 744
redaktion.monheim@hildebrandt-verlag.de

Redaktion/
Freie Mitarbeiter: (FST) Frank Straub
(SM) Sabine Maguire
(BL) Bettina Lyko

Anzeigenannahme: Telefon 0 21 04 - 92 48 74
anzeigen@hildebrandt-verlag.de



Für unverlangt eingesandtes Bild- oder Textmaterial ohne Urhebervermerk wird keine Haftung übernommen. Nachdruck, auch auszugsweise, der Redaktionsbeiträge sowie der Anzeigen nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags. Namentlich kenntlich gemachte Artikel spiegeln nicht automatisch die Meinung des Verlags wider.

Liebe Monheimer ...

(FST) In seinen Worten zum Jahreswechsel erklärte Bürgermeister Daniel Zimmermann, dass „der beschlossene Ankauf des Rathaus-Centers und des Baumberger Einkaufszentrums für zusammen etwa 40 Millionen Euro sowie die mit etwa 15 Millionen Euro geplanten Umgestaltungsinvestitionen das Einzelhandelsangebot in der Stadt deutlich verbessern“ würden: „Für die Monheimer Innenstadt wollen wir eine zeitgemäße Struktur, eine bessere Verbindung des Eierplatzes mit dem Busbahnhof und größere Ladenflächen erreichen. In Baumberg steht die wichtige Ergänzung des bestehenden Einkaufszentrums um einen Edeka und einen Drogeriemarkt an.“ Auch in die Schulen und Kitas werde investiert: „Neben dem bereits begonnenen Neubautrakt für die Sekundarschule und das Otto-Hahn-Gymnasium ist jetzt der für die Astrid-Lindgren-Schule und die Lottenschule geplante Neubau im Wert von 31 Millionen Euro beschlossen worden. Natürlich trauern manche Menschen um das alte Lottenschulgebäude. Ein Schulgebäude muss jedoch zuallererst den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler entsprechen.“ Die Planungen zur Erweiterung der Peter-Ustinov-Gesamtschule und der Armin-Maiwald-Schule würden in den nächsten Jahren folgen. Für vier weitere Kitas, zwei in Baumberg und zwei in Monheim, seien die Baubeschlüsse bereits gefasst. Ein ganzes Maßnahmenbündel stehe auch im Verkehrsbereich bevor.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen
das Team vom Monheimer Stadtmagazin

☛ Anzeigen- und Redaktionsschluss für die Februar-Ausgabe: Montag, der 22.01.2018



Ja, mir gefallen die Anzeigen im Stadtmagazin

Ich bitte um Kontaktaufnahme unter:

Firma:

Ansprechpartner:

Straße:

Ort:

Telefon:

Ausschneiden und per Fax senden an:

0 21 04 - 92 48 75

Hildebrandt Verlag · Brucknerstraße 19 · 40822 Mettmann

Eine Verurteilung und drei Freisprüche

Im Zuge der Ermittlungen wurde auch ein Vereinsheim der Hells Angels in Haan durchsucht



Beim Prozessauftritt saßen noch vier Männer auf der Anklagebank, verurteilt wurde schließlich nur einer.

Foto: Sabine Maguire

Zehn Monate auf Bewährung wegen Körperverletzung in drei Fällen in Tateinheit mit Widerstand gegen Vollstreckungsbeamte: So lautete das Urteil des Wuppertaler Amtsgerichts gegen einen der drei Angeklagten, denen zuvor vorgeworfen worden war, in die Schlägerei am Hochdahl Markt verwickelt gewesen zu sein. Die beiden anderen Männer wurden freigesprochen, da ihnen eine Tatbeteiligung nicht zweifelsfrei nachgewiesen werden konnte. Das Verfahren gegen einen weiteren Angeklagten war bereits nach dem ersten Verhandlungstag gegen die Zahlung einer Geldbuße in Höhe von 500 Euro wegen unerlaubten Besitzes von Betäubungsmitteln eingestellt worden.

Aufregung

Damit ging der Prozess um eine Schlägerei im August des vergangenen Jahres zu Ende, die in Hochdahl für viel Aufregung gesorgt hatte. Augenscheinlich war dort ein banaler Streit derart aus dem Ruder gelaufen, dass eine Einsatzhundertschaft der Polizei noch Stunden später damit beschäftigt war, im Stadtteil für Ruhe zu sorgen. War anfangs noch von zwei libanesischen Großfamilien die Rede, die vor einer Sportbar aneinander gera-

ten sein sollen, so lässt sich zum Geschehen mittlerweile so viel sagen: Zwei Männer, die den Familien zuzurechnen sind, stritten vor einem Lokal um einen Parkplatz. Schnell eilten offensichtlich Unterstützer von beiden Seiten zum Ort des Geschehens. Darunter sollen auch Mitglieder eines Charters der Hells Angels gewesen sein, die mit einer der beiden Familien in Verbindung stehen sollen. Vier der Männer hatten sich nun vor Gericht wegen gemeinschaftlicher schwerer Körperverletzung zu verantworten.

Beweismittel

Ein Tatvorwurf, der von der Staatsanwaltschaft nicht aufrechterhalten werden konnte. Das Beweismaterial stützte sich überwiegend auf einen Videomitschnitt, der mit dem Handy aus erheblicher Entfernung gefilmt worden war. Darauf ließ sich nur einer der Angeklagten zweifelsfrei identifizieren. Er hatte die Schläge, bei denen zwei Polizeibeamtinnen verletzt worden waren, bereits beim Prozessauftritt eingeräumt und sich bei den Opfern entschuldigt. Nun ließ er seinen Anwalt noch insgesamt 1500 Euro Schmerzensgeld hinterlegen. Der wiederum sah es als erwiesen an, dass seinem Mandanten eine

gemeinschaftlich begangene Körperverletzung nicht vorgeworfen werden könne.

Chaos vor Ort

„Es war ein heilloser Durcheinander“, versuchte er dem Vorwurf der Staatsanwaltschaft entgegenzuhalten, es habe sich um eine gemeinschaftliche Aktion der Hells Angels gegen Mitglieder einer libanesischen Großfamilie gehandelt. Sein Mandant habe Reizgas ins Gesicht bekommen und daraufhin in einer Kurzschlusshandlung zugeschlagen. Es habe sich auch nicht im Widerstand gegen Vollstreckungsbeamte, sondern um eine spontane „Tat gegen Mitbürger“ gehandelt, die zweifelsohne rechtswidrig gewesen sei. Entgegen der Forderung der Staatsanwaltschaft, eine Freiheitsstrafe von zehn Monaten auf Bewährung zu verhängen, hatte er für seinen Mandanten eine Geldstrafe gefordert. Der sei bislang nicht strafrechtlich in Erscheinung getreten und gehe einer geregelten Arbeit bei einem Sicherheitsdienst nach. Das Gericht schloss sich dieser Sicht der Dinge nicht an und setzte die Bewährungsfrist auf vier Jahre fest. Während dieser Zeit hat der verurteilte monatlich 50 Euro an den Weißen Ring zu zahlen. (SABINE MAGUIRE) ■

Von mäßigem Verstand



stets reflektiert und bedächtig erlebt habe, frage ich mich: Was sollen uns diese Zeilen sagen? Alle Menschen mit Wurzeln im Mittleren Osten sind heißblütig und dürfen deshalb beleidigen und beleidigt werden? Ich halte die Annahme, dass ein besonderes Temperament oder die Unempfindlichkeit gegen Bedrohungen und Beleidigungen mit der Zugehörigkeit zu einer bestimmten Ethnie verbunden ist, für wissenschaftlich überholt, aber was weiß ich schon. Zu weiteren Verallgemeinerungen in Bezug auf den Beruf meines Mandanten und dazu, dass nach Angaben des Kollegen „gerichtsbekannt sei, dass in dieser Branche allgemein falsch abgerechnet wird“, will ich mich gar nicht weiter äußern. Ich habe das Gericht jedenfalls höflich um einen richterlichen Hinweis gebeten, falls wirklich gerichtsbekannt ist, dass der Geschäftszweig meines Mandanten allgemein von Gesetzesbrechern dominiert wird. Selbst Banker und Gebrauchtwagenhändler sind in der Regel gesetzestreue Zeitgenossen. Ein Naturgesetz, wonach mit einem bestimmten Berufsbild automatisch Kriminalität verbunden ist, besteht nach meiner Kenntnis nicht. Das Gericht hat einen solchen Hinweis bis jetzt auch noch nicht erteilt. Vorurteile und Stereotypen sind immer falsch, und auch wenn es grammatikalisch keine Steigerung gibt, im Recht sind sie noch falscher als falsch. Manchmal merkt man es aber erst, wenn es einen selber trifft. Schließlich wollen ja auch wir Juristen nicht das Stereotyp des Dichters Ludwig Thoma aus dessen Kurzgeschichte „Der Vertrag“ gegen uns gelten lassen: „Er war ein guter Jurist und auch sonst von mäßigem Verstand...“

Menschen danach zu beurteilen, wie sie aussehen, welchen Beruf sie haben und woher sie kommen, ist immer falsch. Am wenigsten zu suchen haben Vorurteile und Stereotypen im Anwalts- und Gerichtsalltag. Nicht umsonst ist ein Vorurteil schon sprachlich die Perversion eines gerechten „Urteils“. Als Anwalt hat man sich mit den individuellen Problemen individueller Mandanten zu beschäftigen. Wer in der Justiz oder als Rechtsanwalt mit Vorurteilen und Stereotypen argumentiert, liegt nicht nur in der Sache daneben, er hat auch die Anforderungen unseres Berufs nicht verstanden. Gerade wenn man Mandanten mit ausländischen Wurzeln vertritt, begegnen einem immer wieder – oft ganz beiläufig – tief sitzende Ressentiments. Vor einigen Jahren meinte einmal ein Richter in einem Gerichtsprozess, in welchem mein Mandant türkischer Herkunft vom Gegner türkischer Herkunft Schmerzensgeld wegen einer massiven Körperverletzung verlangte, äußern zu müssen: „Pack schlägt sich, Pack verträgt sich!“ Die Ablehnung wegen Besorgnis der Befangenheit (die beim Beschwerdegericht – aber auch erst da – durchging) war die Folge. Nicht immer sind es Richter, die daneben hauen. Manchmal ist es auch ein Kollege, der sich im Zusammenhang mit Beleidigungen und Bedrohungen, die sein Mandant ausgestoßen hat, nicht entblödet, vorzutragen: „Beide Parteien stammen aus dem Mittleren Osten und sind mit entsprechendem Temperament ausgestattet.“ Abgesehen davon, dass ich meinen Mandanten mit Wurzeln im Mittleren Osten noch nie „temperamentvoll“, sondern

Rechtsanwalt Moritz E. Peters
Fachanwalt für
Strafrecht und Arbeitsrecht
Rechtsanwälte
Peters, Szarvasy, Schröder
Rechtsanwälte
in Bürogemeinschaft
Krischerstraße 22
40789 Monheim am Rhein

Foto: privat ■

Spannendes Jahr für den KKV

Sozialverband mit vielen interessanten Veranstaltungen

Der Monheimer Ortsverband des katholischen Sozialverbandes KKV hat wieder ein aufregendes Jahr mit vielen spannenden Veranstaltungen hinter sich. Wir blicken zurück.

Gipfelgespräch

Das Gipfelgespräch von Lokalpolitikern auf dem MonBerg ist schon gute Tradition in der Gänselesstadt. Zum zehnten „Gipfeltreffen“ begrüßte der Moderator und Vorsitzende des Monheimer KKV, Herbert Süß, im September Bürgermeister Daniel Zimmermann, seinen Stellvertreter Lucas Risse (beide PETO), Peter Werner von der CDU, Werner Goller von der SPD, Manfred Poell von Bündnis 90/Die Grünen, Andreas Wölk von der FDP und weitere, zahlreich erschiene Teilnehmer. Daniel Zimmermann wies auf die gute Kassenlage und die gebildete Rücklage, die vielen neuen Bauten und die gute Ausstattung der Schulen mit Schulesen und einer Tablet-Klasse hin. Peter Werner machte deutlich, dass seine Partei die Projekte auf Nachhaltigkeit prüfe. Er sah die Innenraumverdichtung im Bezug auf die Höhe der Objekte, den erforderlichen Verkehrsfluss für weiteres Gewerbe und die neue Veranstaltungshalle als Hürden an. Werner Goller bestätigte, dass die SPD die Kinder und Jugendlichen und die Schulen unterstütze. Er sehe



Das Gipfelgespräch auf dem MonBerg ist mittlerweile schon gute Tradition.

Foto: KKV

aber Risiken für die Stadt, wenn sich später einmal die steuerlichen Rahmenbedingungen ändern würden. Er bedauerte, dass die Stadt aufgrund der damaligen finanziellen Enge die Wohnungen der LEG nicht aufgekauft habe. So müssten heute die neuen Objekte Sozialwohnungen – auch auf dem alten Postgelände – beinhalten. Bevor man das Rathaus-Center 3 bzw. 4 plane, sollten die Leerstände im bisherigen Rathaus-Center gefüllt werden. Lucas Risse freute sich, dass die neue NRW-Regierung den Kommunal-Soli abgeschafft habe: Somit könnten

173 Millionen Euro der Rücklage zugeführt werden. Die freien Gewerbeflächen seien fast verplant, der Kauf des UCB-Areals sei eine sinnvolle Erweiterung. In den letzten Jahren habe sich der Wohnbedarf von 20 auf 45 Quadratmeter pro Person erhöht und damit zu der Verknappung des Wohnraumes geführt. Manfred Poell merkte an, dass das Einkommen der Monheimer Bürger niedriger sei als im Bundesdurchschnitt. Beim Masterplan unterstütze er den Wunsch der Bürger, den Charakter und Charme der Stadt zu behalten. Andreas Wölk begrüßte die Digitalisierung in Monheim auch für die Einzelhändler, um das Thema Online-Handel zu stemmen. Im Anschluss thematisierte Moderator Herbert Süß die Förderung von motivierten Flüchtlingen und den aktuellen Stand bei der CO-Pipeline; er freute sich über die Rente für ehrenamtliche Feuerwehrleute. Ferner regte er weitere Kreisverkehre an. Aus dem Publikum wurden Fragen zur Wind- und Solarenergie, zur Brücke vom Parkhaus zum MonBerg und Nutzung des neuen Schiffsanlegers oder zum Bautenstand des Parkhauses für das neue Hotel an der Rheinpromenade gestellt; alle Fragen wurden ausführlich beantwortet. Als Dank überreichte Herbert Süß den Podium-

teilnehmern das Magazin „Rheinische Landpartie – Ausflugstipps aus der Region“. Weitere interessante Veranstaltungen gab es letztes Jahr etwa mit Referentinnen wie der Bundestagsabgeordneten Michaela Noll oder der Juristin Ingeborg Heinze.

Klare Haltung

Auch mit klaren Statements zu Themen aus Wirtschaft und Politik hielt sich der Monheimer KKV 2017 in gewohnter Manier nicht zurück. „Wir können es nur begrüßen, dass Aldi, Rewe und Penny an Heiligabend ihre Supermärkte nicht öffnen. Dies kommt nicht nur den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zugute, sondern ist auch ein Zeichen der Vernunft und ein Gespür für christliche Kultur. Von daher hoffe ich, dass sich auch andere Lebensmittelläden dem anschließen.“ Derart kommentierte Herbert Süß, nicht nur Monheimer KKV-Ortsvorsitzender, sondern auch stellvertretender Vorsitzender des KKV-Diözesanverbandes Köln, Ende des Jahres die Entscheidung der Discounter-Ketten. Obwohl es laut Gesetz beispielsweise in NRW erlaubt ist, an Heiligabend die Lebensmittelgeschäfte bis zu vier Stunden zu öffnen, hatten die Unternehmen sich dagegen entschie-

den. „Damit haben die Discounter ein wichtiges Signal nicht nur für ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gegeben. Im Mittelpunkt der Wirtschaft muss der Mensch stehen und nicht der Gewinn“, meinte Süß. Nur so werde das Bewusstsein geschärft, dass der Schutz des Sonntags für den Menschen ein nicht zu unterschätzender Gewinn ist. Schließlich bringe dieser Tag den rastlosen Menschen zur Ruhe und Besinnung, so der stellvertretende KKV-Diözesanvorsitzende. „Gerade in unserer hektischen Zeit brauchen wir nicht weniger, sondern mehr Sonntag.“ Pater Anselm Grün bringe es auf den Punkt, wenn er feststelle: „Wenn alle Zeiten gleich sind, werden sie gleich sinnlos. Wenn dein Sonntag wie dein Alltag ist, wird auch dein Alltag seines Sinnes entleert.“ Von daher sei es ein nicht zu unterschätzendes Zeichen der Handelsriesen, wenn sie darauf verzichteten, am 24. Dezember, dem Tag, an dem die Christen weltweit die Geburt Jesu Christi feiern und der im letzten Jahr auf den vierten Adventssonntag fiel, ihre Läden nicht zu öffnen. Süß: „Schließlich lassen sich die Einkäufe für die Festtage auch problemlos vorher erledigen.“ Man könne nicht ständig über Stress und Hektik klagen, wenn man andererseits nicht bereit sei, Feiertage auch dazu zu nutzen, einfach mal „die Seele baumeln zu lassen“. Von daher lehnt der katholische Sozialverband auch das Vorhaben der schwarz-gelben Regierungskoalition in NRW ab, eine Öffnung der Geschäfte an acht statt an bisher vier Sonntagen im Jahr zu ermöglichen. „Abgesehen davon, dass durch längere Ladenöffnungszeiten unterm Strich nicht mehr verkauft wird – jeder Euro kann schließlich nur einmal ausgegeben werden –, sind es vor allem die Frauen, die an diesen Sonntagen arbeiten müssen“, so Herbert Süß. „Können wir uns den Sonntag noch leisten?“ Diese Frage hatte bereits der Ökumenische Aktionskreis „Ohne Sonntag gibt's nur noch Werktag“ in Monheim/Langenfeld seinem Referenten Prof. Dr. Fried-

Ihr Fachhändler für:
 Wintergärten · Terrassendächer · Vordächer · Fenster · Türen
 Rollläden · Markisen · Insektenschutz · Garagentore
 Reparaturen aller Art

NEHRMANN GmbH

Ausstellung und Lager: Langenfelder Str. 130 · 51371 Leverkusen
 Telefon 02173/ 20 59 42 · Fax 69 00 71 · www.nehrmann-gmbh.de



Seit vielen Jahren ist der KKV auch im fruchtbaren Dialog mit Muslimen, hier eine Impression einer Gesprächskreis-Veranstaltung von 2011. Foto: KKV



Macht Spaß. Macht Sinn.
Die Natur schützen mit dem NABU. Mach mit!

www.NABU.de/aktiv



CDU-Politikerin Michaela Noll referierte am 11. September 2017 an der Sperberstraße 2a. Foto: Büro Noll



Prof. Dr. Friedhelm Hengsbach SJ bei einer Veranstaltung des Kreises „Ohne Sonntag gibt's nur noch Werktage“.

Foto: zur Verfügung gestellt von Bernd-M. Wehner

helm Hengsbach SJ bei einem Vortrags- und Diskussionsabend, der im ersten Quartal 2017 in der Aula der Volkshochschule Monheim stattfand, gestellt. Hengsbach bejahte diese Frage und wies darauf hin, dass man eigentlich fragen müsse: „Wollen wir uns den Sonntag noch leisten?“ Der emeritierte Professor für christliche Gesellschaftsethik an der Philosophisch-Theologischen Hochschule St. Georgen in Frankfurt am Main stellte damit klar, dass es letztlich immer entscheidend sei, ob man etwas auch wirklich wolle. Demokratie lebe davon, dass Interessengruppen sich für ihre Ziele einsetzen und dafür Mehrheiten gewän-

nen. So zeige das Engagement der „Allianz für den Sonntag“, das von Kirchen, Verbänden und Gewerkschaften unterstützt werde: „Es dreht sich was beim Sonntagsschutz. Darüber hinaus würden auch die Gerichte immer öfter „verkaufsoffene Sonntage“ untersagen, wenn hierfür die rechtliche Grundlage fehle. Hinzu komme, dass sich selbst Bürger vor Ort – wie etwa im November 2016 in Münster – in einem Bürgerbegehren gegen die Öffnung der Läden an Sonntagen ausgesprochen hätten. Im Ökumenischen Aktionskreis „Ohne Sonntag gibt's nur noch Werktage“ arbeiten die evangelische Kirche in Monheim, die ka-

tholischen Kirchengemeinden und Verbände KAB, kfd und KKV im Bereich Langenfeld/Monheim mit, um vor allem den Sinn des Sonntags, aber auch generell der arbeitsfreien Zeit stärker ins Bewusstsein der Menschen zu rücken. Der KKV-Bundesverband der Katholiken in Wirtschaft und Verwaltung e.V. ist ein katholischer Sozialverband mit rund 70 Ortsgemeinschaften in ganz Deutschland. Bundesvorsitzender war bis vor wenigen Monaten der Monheimer Bernd-M. Wehner, sein Nachfolger ist Josef Ridders aus Greven. Informationen zum KKV erhalten Sie im Internet unter www.kkv-bund.de. (STRAUB) ■



Eine Kampagne des KKV für bewussten Konsum und lebendige Innenstädte.

KKV
Bundesverband der Katholiken
in Wirtschaft und Verwaltung e.V.

www.wir-im-kkv.de

Jeder mag lebendige Innenstädte und Einkaufsmöglichkeiten am Ort. In Zeiten des Onlinehandels ist das aber keine Selbstverständlichkeit mehr.

Wir im KKV sagen deshalb: Mensch, kauf doch auch mal wieder nebenan! Nicht immer ist der Einkauf im Netz die bessere Wahl. Service, Qualität und Menschlichkeit gibts auch im Laden nebenan. Probieren Sie es aus.



In Schulklassen erläutern Eva Heggemann und Fabian Andrick den Ablauf der Wahl.

Foto: Screenshot



Die Monheimer Jugendparlamentvorsitzende Pia Schneider (rechts) mit zwei Vertreterinnen des Malborker Jugendstadtrats.

Foto: Eva Heggemann

Numerus clausus

(FST) Der Erste Senat des Bundesverfassungsgerichts hat in einem Urteil entschieden, dass die bundes- und landesgesetzlichen Vorschriften über das Verfahren zur Vergabe von Studienplätzen an staatlichen Hochschulen, soweit sie die Zulassung zum Studium der Humanmedizin betreffen, teilweise mit dem Grundgesetz unvereinbar seien. Als Begründung wird angeführt, dass diese den grundrechtlichen Anspruch der Studienplatzbewerberinnen und -bewerber auf gleiche Teilhabe am staatlichen Studienangebot verletzen. Das Bundesverfassungsgericht fordert eine Neuregelung bis zum 31. Dezember 2019. Die Haaner CDU-Bundestagsabgeordnete Michaela Noll: „Ich freue mich über das Urteil. In meinen Augen sollte nicht vorrangig die Abiturnote darüber entscheiden, ob ein junger Mensch Arzt werden kann. Motivation, berufliche Erfahrung und persönliche Eignung sollten noch stärker berücksichtigt werden. Denn wir brauchen Ärztinnen und Ärzte, die ihren Beruf

als Berufung verstehen und ihn mit Begeisterung ausüben.“ Bund und Länder hatten mit dem „Masterplan Medizinstudium 2020“ bereits im März 2017 eine Weiterentwicklung der Zulassung und eine stärkere Gewichtung sozialer und kommunikativer Kompetenzen sowie der besonderen Motivation für das Medizinstudium beschlossen. Zudem wurde den Ländern die Einführung einer „Landarztquote“ ermöglicht: Die Länder können danach bis zu zehn Prozent der Medizinstudienplätze vorab an Bewerberinnen und Bewerber vergeben, die sich verpflichten, nach Abschluss des Studiums und der fachärztlichen Weiterbildung in der Allgemeinmedizin für bis zu zehn Jahre in der hausärztlichen Versorgung in unterversorgten bzw. durch Unterversorgung bedrohten ländlichen Regionen tätig zu sein. ■

Strom und Erdgas

(nj/FST) Gute Nachrichten für die Kunden der MEGA: Der kommunale Energieversorger wird 2018 die Preise für Strom und

Erdgas nicht erhöhen, trotz steigender Netzentgelte. „Wir fangen das hauptsächlich durch Einkaufsoptimierungen auf“, betont Geschäftsführer Udo Jürkenbeck. Damit noch nicht genug: Auch 2018 wird die MEGA den Sondervertrag StromFix anbieten. Rund 50 Prozent der Haushaltskunden nutzen ihn bereits. Wer sich dafür entscheidet, kann am Beispiel von „Familie Mustermann“ (Jahresverbrauch 3000 Kilowattstunden) rund 30 Euro per anno sparen. Bedingung ist die Bindung für zwölf Monate. Dafür bietet die MEGA in diesem Zeitraum auch eine Preisgarantie. Die Sondervetrags-Kunden erhalten diesbezüglich in diesen Tagen Post. Treue lohnt sich auch beim Erdgas: Die MEGA bietet ab dem 1. Januar 2018 wieder den Abschluss der Zusatzvereinbarung Erdgasrabatt an. Bei einer Bindung über 24 Monate gibt es einen Rabatt von netto 0,40 Cent pro Kilowattstunde. Für besagte „Familie Mustermann“ mit einem Jahresverbrauch von 20 000 Kilowattstunden bedeutet das in 24 Monaten eine Ersparnis von rund 190 Euro inklusive Mehrwertsteuer. Auch dies-

bezüglich erhalten die Kunden in diesen Tagen Post von der MEGA. Weitere Informationen gibt es im Kunden-Center an der Rheinpromenade 3a, Telefon 02173/9520-222. Es hat Montag bis Donnerstag von 7.30 bis 16.45 Uhr und Freitag von 7.30 bis 12.30 Uhr geöffnet. Per Internet gibt es bei der MEGA weitere Informationen unter www.mega-monheim.de. E-Mail: info@mega-monheim.de. ■

Jugendparlament

(bh) Diskutieren, mitreden und gehört werden: Die Mitglieder des Jugendparlaments wollen sich für alle Monheimer Jugendlichen stark machen. Unterstützt werden sie dabei von Eva Heggemann und Fabian Andrick von der städtischen Kinder- und Jugendförderung. Ein kurzes Video stellt jetzt die Arbeit der erwachsenen Helfer vor. Das Jugendparlament wird alle zwei Jahre von Jugendlichen zwischen 13 und 17 Jahren gewählt. Die jungen Mitglieder beteiligen sich an politischen und verwaltungsmäßigen Planungs- und Entscheidungsprozessen, machen auf die Belange von Jugendlichen aufmerksam und tragen zur politischen Aufklärung und Bildung bei. Einmal im Monat trifft sich das 16-köpfige Gremium, um Themen vorzustellen, Konzepte für Verwaltung und Politiker zu erarbeiten und Veranstaltungen wie den Nachtflohmarkt zu organisieren. Im März wurde das neunte Jugendparlament gewählt. Die nächsten Wahlen sind im Frühjahr 2019. Schon vor der Wahl werden die Mitglieder von Eva Heggemann und Fabian An-

drick unterstützt. Die Kamera begleitet die städtischen Mitarbeiter unter anderem in eine Schulklasse, wo sie den Ablauf der Wahl und die Kandidatenaufstellung erklären. Gewählt wird in allen weiterführenden Schulen und im Haus der Chancen, damit alle Jugendlichen ihre Stimme abgeben können. Eva Heggemann mag ihren Job vor allem, weil er so vielfältig ist: „Ich sehe mich als Vermittlerin, damit die Interessen der Monheimer Jugendlichen gehört werden.“ Der Film ist auf der städtischen Internetseite www.monheim.de im Bereich „Kinder und Jugend“ unter „Jugendparlament“ zu sehen. ■

Stiftung der SSK Düsseldorf

(nj) 15 Jahre Stiftung Monheim der Stadtparkasse Düsseldorf: Das wurde nun ein wenig gefeiert. Anlässlich des kleinen Jubiläums überreichte Michael Nießen, Kuratoriumsmitglied und Bereichsleiter bei der Stadtparkasse Düsseldorf, einen Scheck in Höhe von 5000 Euro. Das Geld wird als zusätzlicher finanzieller Schub für die Förderung gemeinnütziger Vereine und Institutionen in Monheim am Rhein verwendet. Allein in diesem Jahr hilft die Stiftung mit gut 200 000 Euro. Die Förderung umfasst ein weites Spektrum. Es reicht von der Jugend- und Altenhilfe über Kunst und Kultur bis zum Brauchtum einschließlich des Karnevals. Auch Wohlfahrtswesen, Lebensrettung, Sport, Naturschutz und Völkerverständigung werden berücksichtigt. Einzelheiten über die Stiftung, Förderzwecke und Zu-

Kardiologische Praxis Dr. med. Szabo Langenfeld



Ihre kompetente Schwerpunktpraxis rund um das Herz-Kreislauf-System!

„Wir machen Kardiologie mit Herz und Verstand“

Hitdorfer Straße 10c · 40764 Langenfeld
Telefon 02173 / 71026 oder 81415

Mehr Infos und Bilder unter:
www.kardiopraxis-langenfeld.de





Michael Nießen (2. von rechts) von der Sparkasse Düsseldorf überreichte einen Scheck in Höhe von 5000 Euro an die Kuratoriums- sowie Vorstandsmitglieder der Stiftung mit Bürgermeister Daniel Zimmermann (4. von links) an der Spitze. Foto: Norbert Jakobs



Bruno Kosmala, Manfred Klein und Roland Gunia von der Europa-Union Monheim sowie der Landtagsabgeordnete Guido van den Berg (3. von links). Foto: Europa-Union

schussrichtlinien können auf der Homepage unter www.sparkassenstiftung-monheim.de nachgelesen werden. ■

Energieversorgung

(FST) „Lassen Sie uns das Thema Klimaschutz als etwas begreifen, was Fortschrittsmotor für unsere gesellschaftliche und industrielle Entwicklung ist“: Mit dieser Kernaussage begann Guido van den Berg, stellvertretender Landrat des Rhein-Erft-Kreises, sein Referat vor der Monheimer Europa-Union zum Thema „Europas Energieversorgung im Umbruch – Strategien für NRW“. Der Referent, der aus dem rheinischen Braunkohlerevier kommt, setzte sich bei dieser Veranstaltung der Monheimer Europa-Union vehement für eine erfolgreiche Energiewende ein, allerdings für eine mit Augenmaß unter den Gesichtspunkten der Wirtschaftlich-

keit und der Sozialverträglichkeit. Dabei ist das Klimaziel klar: Die Bundesrepublik hat sich verpflichtet, ihren Kohlendioxid-Ausstoß bis 2020 im Vergleich zu 1990 um 40 Prozent zu reduzieren. Im Rahmen des Aktionsprogramms Klimaschutz wurde 2015 weiterhin beschlossen, dass zusätzlich 12,5 Millionen Tonnen Kohlendioxid im Jahr 2020 im Bereich der Braunkohlewirtschaft eingespart werden sollen. Weitergehende nationale Ausstiegsszenarien, wie sie im Rahmen der kürzlich beendeten „Jamaika-Sondierungen“ beabsichtigt wurden und insbesondere in NRW erhebliche Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt gehabt hätten, sind allerdings nach Ansicht des Referenten die falschen Mittel. Wenn als Folge einer in diesem Sinne erfolgreichen Energiewende die Industrie aus Deutschland verschwinde, die Versorgungssicherheit gestört und der Wohlstand mas-

siv beeinträchtigt werde, sei das weder den Menschen bei uns vermittelbar, noch würden andere Staaten diesem Weg folgen. Der Referent erhärtete seine These durch einen Blick auf die weltweite Entwicklung: Deutschland verursache zwischen zwei und drei Prozent der globalen jährlichen Kohlendioxid-Emissionen. Europaweit und in Deutschland seien diese seit 1990 deut-

lich gesenkt worden, China dagegen habe seine Emissionen in diesem Zeitraum erheblich gesteigert und dürfe sie bis 2030 nach dem Pariser Abkommen noch weiter steigern. Die Kernthesen des Referenten: „Deutsche Alleingänge bei Emissionsreduzierungen werden durch Emissionswachstum in anderen Teilen der Welt schnell kompensiert. Klimaschutz, der die Frage

unberücksichtigt lässt, ob eine Volkswirtschaft wettbewerbsfähig bleibt, kann weder lokal noch global erfolgreich sein.“ Die nachfolgende lebhaft und durchaus auch kontroverse Diskussion zeigte, dass die von der örtlichen Europa-Union aufgeworfenen Themen Klimawandel und Energieversorgung hochaktuell sind und politisch innovativer Entscheidungen bedürfen. ■

Steuern in Monheim

(FST) Mit der breiten Mehrheit von 30:5 Stimmen hat der Rat der Stadt Monheim am Rhein in seiner letzten Jahressitzung am 20. Dezember den Monheimer Haushalt für das Jahr 2018 beschlossen. Trotz zahlreicher Investitionen in die Infrastruktur und einem weiteren Stelzenwuchs in der Verwaltung, um die Vielzahl neuer und fortgeführter Projekte voranzutreiben, sieht der Plan ein erwartetes Plus von 37,4 Millionen Euro vor. Den erwarteten Aufwendungen in Höhe von 387 Millionen Euro sollen 424,4 Millionen an Erträgen gegenüberstehen. Damit rechnet die Stadt bereits zum achten Mal in Folge mit einem satten Haushaltsplus zum nächsten Jahresende. In dieser Rechnung sind auch Steuererleichterungen enthalten, die gemeinsam mit der Haushaltsverabschiedung beschlossen wurden. Von ihnen profitieren nochmal die Gewerbesteuerzahler im Monheimer Stadtgebiet, indem der Hebesatz hier zum Jahreswechsel von 260 auf 250 Hebesatzpunkte abge-

senkt wurde. In laut Verwaltung „nie dagewesener Form“ werden die Bürgerinnen und Bürger bei der Grundsteuer entlastet. Denn sowohl die Grundsteuer A als auch die Grundsteuer B wurden zum 1. Januar 2018 ebenfalls auf 250 Punkte abgesenkt. / In der letzten Ausgabe des Stadtmagazins berichteten wir darüber, dass die SPD-Fraktion im Rat der Stadt Monheim am Rhein beantragt habe, den Hebesatz der Grundsteuer B ab 2018 zu senken und den Hebesatz der Grundsteuer A nicht weiter zu senken. Mitnichten sollte damit impliziert werden, dass nur die SPD sich für eine Senkung der Grundsteuer B stark gemacht habe – und ebenso mitnichten sollte hier der Eindruck erweckt werden, nur die SPD habe zuletzt für Steuerersenkungen in der Gänselieselstadt gekämpft. Offenbar hat dies aber der ein oder andere Leser tatsächlich so oder zumindest ähnlich verstanden. In diesem Zusammenhang erklärte Monheims CDU-Ratsfraktionschef Markus Gronauer

gegenüber dem Stadtmagazin nach der am 6. Dezember (und somit einige Tage nach dem Druck unserer letzten Ausgabe!) abgehaltenen Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses: „Tatsächlich geht der Antrag der CDU-Ratsfraktion auf Senkung der Grundsteuer B auf 250 Hebesatzpunkte deutlich über den Antrag der SPD-Fraktion hinaus. Zusätzlich zum bloßen Ratsantrag haben außerdem geschickte Verhandlungen der CDU- mit der PETO-Fraktion dazu geführt, dass nun alle Monheimer Hebesätze (Gewerbesteuer, Grundsteuer A und B) auf 250 Hebesatzpunkte gesenkt werden. Hierdurch haben wir den Weg für die größte finanzielle Erleichterung für die Monheimer Bürgerschaft aller Zeiten bereitet.“ Ach ja, noch etwas: In der letzten Aussage hieß es in besagter Meldung, dass „der Hebesatz der Grundsteuer A“ der SPD zufolge „unverändert bei Punkten“ bleiben sollte. Da hatte der nervige Fehlerteufel einfach mal die Zahl „385“ unterschlagen ... ■

HIS
HENSEL IMMOBILIEN SERVICE

Wir bieten kompetentes Immobilien-Management!
Verwaltung – Vermietung – Verkauf von Häusern und Wohnungen

Hitdorfer Straße 279
51371 Leverkusen-Hitdorf
Telefon: 02173/273627
Fax: 02173/273628
Mobil: 0173/28 16 115
www.his-monheim.de

Senioren im Mittelpunkt



Kunst und Demenz

Im Rahmen einer medizinischen Pilotstudie haben das Städel Museum und der Arbeitsbereich Altersmedizin der Goethe-Universität Frankfurt am Main seit Ende 2014 die therapeutischen Potenziale von interaktiven Auseinandersetzungen mit Kunst für Menschen mit Demenz untersucht. Nachdem die umfassenden Forschungsergebnisse die Wirksamkeit der Methodik und Praxis bestätigt haben, überführt das Städel das Angebot mit dem Titel Artemis (ART Encounters: Museum Intervention Study) nun dauerhaft in sein breit gefächertes Vermittlungsprogramm. Es setzt sich zusammen aus einer einstündigen thematischen Führung und anschließender kreativer Arbeit mit verschiedenen künstlerischen Techniken im Atelier. Zu Artemis können sich Paare anmelden, die aus einer Person mit leichter bis mittelgradiger Demenz und einem betreuenden Angehörigen bestehen. Artemis war die erste umfassende wissenschaftliche Studie zur interaktiven Kunstvermittlung und den therapeutischen Potenzialen einer kunstbasierten psychosozialen Intervention bei Demenz im deutschsprachigen Raum. Das zweijährige Forschungsprojekt ging der Frage nach, welchen Beitrag regelmäßige Museumsbesuche und die



Teilnehmer des Projektes Artemis mit leichter bis mittelgradiger Demenz und ihre Angehörigen begegnen Kunstwerken im Frankfurter Städel Museum.
Foto: Städel Museum Frankfurt

Beschäftigung mit Kunst leisten können, um das emotionale Wohlbefinden und das Kommunikationsverhalten von Menschen mit leichter bis mittelgradiger Demenz zu steigern und die Beziehung zu ihren betreuenden Angehörigen zu verbessern. Im Verlauf des Praxis-Forschungsprojekts entstand ein niedrigschwelliges Vermittlungsangebot zur interaktiven Auseinandersetzung mit Kunst für Menschen mit Demenz und ihre betreuenden Angehörigen. Diese Kunstbegegnungen bestanden im ersten Teil aus einstündigen thematischen Kunstführungen durch speziell geschulte Kunstvermittler des Museums. Dabei ging es in erster Linie um Assoziationen und Emotionen der Teilnehmer im Rahmen eines interaktiven Dialogs. Die Themen der Führungen waren sehr vielfältig,

z.B. „Frankfurt am Main“, „Das menschliche Gesicht“ oder „Die Farbe Blau“. Anschließend arbeiteten die Gruppen im zweiten Teil kreativ im Atelier. (pb) ■

Spendabel im Alter

Ältere Menschen in Deutschland haben ein Herz für Hilfsbedürftige. Eine repräsentative Umfrage im Auftrag des „Senioren Ratgeber“ fand heraus, dass Männer und Frauen ab 70 Jahre durchschnittlich wesentlich häufiger spenden, als ihre jüngeren Mitbürger. Drei von fünf der Ab-70-Jährigen (61,3 Prozent) geben demnach von ihrem Geld etwas ab (Durchschnitt: 41,4 Prozent) - egal, ob nun mehrmals im Jahr zu unterschiedlichen Zeitpunkten oder spontan, wenn sie beispielsweise durch Fernseh- oder Presseberichte auf eine Spendenaktion aufmerksam werden. Überdurchschnittlich häufig spenden die älteren Herrschaften Geld an kirchliche Einrichtungen. Jeder Zweite der Ab-70-Jährigen (50,0 Prozent) gibt an, er spende vor allem aus Dankbarkeit dafür, dass es ihm persönlich besser gehe als hilfsbedürftigen Menschen. Mehr als die Hälfte dieser Altersgruppe räumt aber auch ein (53,6 Prozent), dass sie, wenn sie direkt um eine Spende gebeten wer-

den, meist einfach nicht „Nein“ sagen können. (pb) ■

Urne statt Sarg

59 Prozent der Deutschen wünschen sich eine Feuerbestattung, wie eine aktuelle Umfrage von Bestattungen.de zeigt. Traditionelle Erdbestattungen favorisieren nur noch 26 Prozent der Befragten, 15 Prozent sind unentschieden. Der Trend zur Feuerbestattung ist bundesweit feststellbar. „Wir gehen davon aus, dass bereits 55 Prozent aller Bestattungen Feuerbestattungen sind“, sagt Christoph Keldenich, Geschäftsführer der Verbraucherinitiative Aeternitas e.V. Die Umfrage zeigt: Der Trend wird sich verstärken. Vielseitiger, kostengünstiger, weniger Aufwand: Der Boom der Feuerbestattung hat finanzielle und gesellschaftliche Gründe. Wer Bestattungskosten sparen muss, wählt meist eine Feuerbestattung. Besonders die Grabkosten und die Grabpflege sind bei Urnengräbern oft deutlich günstiger. Auch gesellschaftliche Veränderungen sind feststellbar. In Deutschland findet ein Wandel statt. Aufwendige Erdbestattungen waren in der Vergangenheit oft ein gesellschaftliches Muss, heute stehen dagegen eher die Wünsche und Bedürfnisse der Angehörigen sowie die Individualität des Verstorbenen im Mittelpunkt. Vielfach leben Familien heute über verschiedene Städte verstreut, aufwendige Grabpflege ist so oft nicht möglich. Urnengräber gibt es daher inzwischen in pflegearmen Vari-



Dankbarkeit ist oft der Beweggrund einer Spende.
Foto: G. Richter / pixelio.de

anten. Auch individuelle Vorstellungen des Verstorbenen spielen bei der Bestattung eine immer wichtigere Rolle. Der Wunsch nach naturnahen Bestattungen wie einer Baumbestattung wächst. Diese sind jedoch meist nur in Verbindung mit einer Einäscherung möglich. (pb) ■

Fruchtig im Winter

Saunabaden weckt im Winter die Lebensgeister. Durch die gezielte Wechselwirkung von Warm- und Kaltreizen wird das vegetative Nervensystem ange-regt, Körper und Geist belebt. Diese Wirkungen werden durch Saunaaufgüsse mit frischen, fruchtigen Duftnoten unterstützt. Eine Befragung des Deutschen Sauna-Bundes, des Fachverbandes der öffentlichen Sauna- und Freizeitbäder, unter 23 300 Saunabesuchern zeigt: 20 Prozent der Saunagäste (18 Prozent der Frauen und 22



Wir sind Lieferant aller Krankenkassen

Mediven Venen + Lymph Kompetenz-Zentrum
Kompressionsstrümpfe/-hosen · Bandagen
Brustprothesen · Inkontinenz · Pflegehilfsmittel

Inh. Beate Schultheis · Alte Schulstraße 30 · 40789 Monheim
Telefon 0 21 73 / 93 66 06 · Telefax 0 21 73 / 93 66 07



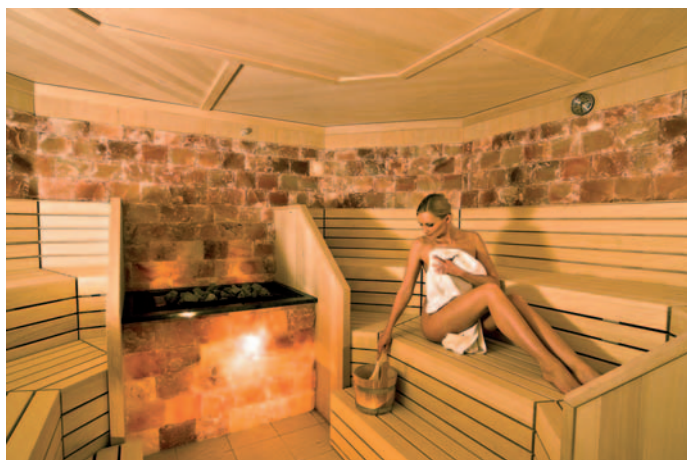
24-STUNDENBETREUUNG
IN DEN EIGENEN 4 WÄNDEN

Vermittlung von Betreuungs-
und Pflegekräften aus Osteuropa.
TÜV-geprüfte Qualität und
Persönliche Beratung.



Pflegeagentur 24 Mettmann
Mittelstr. 4 · 40822 Mettmann
www.pflegeagentur24-mettmann.de
Tel. 02104 952 80 93

Senioren im Mittelpunkt



Ein fruchtiger oder würziger Aufguss kann das Saunavergnügen noch steigern. Foto: Hotel Alpenrose

Prozent der Männer) gehen heute wegen der Aufgussdarbietungen in die Sauna. Und 80 Prozent der Gäste wünschen dabei interessante Duftzusätze. Die Beliebtheitsskala der Saunadüfte wird nach einer aktuellen Umfrage unter mehr als 20 Duftstoffherstellern und -lieferanten von bewährten Düften wie Eukalyptus und fruchtigen Aromen in origineller Mischung wie zum Beispiel Lemongrass-Zeder oder Grapefruit- Limette angeführt. Ebenso ist die Wunderknolle Ingwer beim Saunaaufguss angesagt, aber auch Klassiker wie Alpenkräuter und Minze erfreuen sich weiter großer Beliebtheit. In den 2300 öffentlichen Saunaaanlagen finden in der Regel stündlich Aufgüsse statt. Dabei wird klares Wasser – mit Duftstoffen verfeinert – direkt auf die heißen Steine des Saunaofens gegossen. Der aufsteigende Wasserdampf wird mit einem Wedeltuch im Saunaraum gleichmäßig verteilt. Es entsteht dann ein kräftiger Hitzereiz. „Saunaaufgüsse bieten ein vielfältiges Erlebnis, das mehrere Sinne gleichzeitig anspricht. Aber sie müssen immer gesundheitsorientiert präsentiert werden“, rät Rolf-Andreas Pieper, Geschäftsführer des Deutschen Saunabundes. „Übertreibungen mit zu langen Aufgusszeiten und zuviel aufgegossenem Wasser lehnen

wir strikt ab.“ Der Sauna-Bund hat für hochwertige Duftstoffe und Aufgussmittel aus natürlichen oder naturidentischen Produkten ein Qualitätszeichen geschaffen. Verbraucher erkennen sie am „Blauen Tropfen“ auf der Verpackung. Er signalisiert eine hygienisch-kontrollierte Herstellung, eine vollständige Kennzeichnung der Inhaltsstoffe, klare Dosierangaben und eine sichere Verpackung – auch im Hinblick auf die besonderen Gegebenheiten bei der Anwendung im Saunabereich. (pb) ■

Aufklärung zeigt Wirkung

Um richtig bei einem Herzinfarkt oder Schlaganfall reagieren zu können, müssen die Symptome bekannt sein. Eine repräsentative Umfrage des „HausArzt-PatientenMagazins“ zeigt den derzeitigen Kenntnisstand der Deutschen hinsichtlich der typischen Anzeichen. Dass Druck- und Engegefühl im Brustbereich auf einen Herzinfarkt hinweisen können, wissen sechs von zehn (63,3 Prozent) der Befragten. Zum medizinischen Grundwissen von mehr als jedem Zweiten (56,7 Prozent) gehört auch, dass heftige Schmerzen im Brustkorb, die mitunter in andere Körperteile ausstrahlen, auf einen möglichen Infarkt hindeuten. Weite-

re Infarktzeichen wie Atemnot (50,7 Prozent) sowie heftiger Druck und Brennen im Brustkorb (47,7 Prozent) sind ebenfalls etwa der Hälfte der Befragten bekannt. Gefragt nach den typischen Kennzeichen eines akuten Schlaganfalls sind Lähmungserscheinungen mit 62,7 Prozent die häufigste Antwort der Befragten. Mehr als die Hälfte (56,3 Prozent) der Befragten weiß, dass Sprach- oder Sprachverständnisstörungen Hinweise sein können. (pb) ■

Hafer hilft

Ein Zuviel an Cholesterin kann zu Ablagerungen in den Blutgefäßen führen und die Gefäße verengen. Das Herz leidet. Im Extremfall folgen Herzinfarkt und Schlaganfall. Immer mehr Menschen suchen heute nach pflanzlichen Alternativen, um ihr Cholesterin wieder in einen gesunden Bereich zu bringen oder günstige Werte aufrecht zu erhalten. Hafer, ein altes Getreide, liefert einen Stoff, der das Cholesterin in Zaum halten kann: Beta-Glucan. Dies ist ein löslicher Ballaststoff, der das Blut Fett regulieren kann. Beta-Glucan



Es ist durchaus möglich, Cholesterinwerte auch mit Genuss zu senken. Foto: Hufnagel PR

senkt das „schlechte“ Cholesterin, das sogenannte LDL (low density lipoprotein). Dieses Cholesterin ist das eigentliche „Verstopfungs-Cholesterin“ in den Blutgefäßen. Die Menge an „gutem“ Cholesterin HDL (high density lipoprotein) wird durch Beta-Glucan nicht verändert. Viele Studien belegen den Gesundheitswert des Hafer-Ballaststoffes. Auch die Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) bescheinigt mittlerweile die Wirkung von Beta-Glucan auf das schädliche Cholesterin. Bedingung der Wissenschaftler: Mindestens drei Gramm Beta-

Glucan pro Tag sind notwendig, um das Blutcholesterin zu senken. Dies entspricht etwa vier Scheiben eines Brotes mit hohem Haferanteil oder acht Esslöffeln Haferflocken. Insgesamt sollte die Ernährung abwechslungsreich gestaltet sein – mit fünf Portionen Obst und Gemüse am Tag. Zudem wirken sich eine ausreichend Flüssigkeitszufuhr und regelmäßige körperliche Aktivität ebenfalls positiv auf den Cholesterinspiegel aus. Für Brot gilt: Nicht nur der Hafergehalt im Brot ist wichtig, sondern auch der Belag. Dieser sollte möglichst fettarm sein. (pb) ■

CBT-Wohnhaus Peter Hofer
Peter-Hofer-Str. 2-6 · 40789 Monheim-Baumberg · Tel. 0 21 73 / 6 81-1 · www.cbt-gmbh.de

- Der Sinnesgarten unseres Wohnhauses lädt bei milden Temperaturen zu entspannten oder geselligen Stunden ein. So veranstalten wir zum Beispiel Grillfeste oder Kaffeenachmittage.
- Gute Verbindung nach Düsseldorf und Langenfeld.
- Vielseitiges Freizeitprogramm, garantiert für jeden Geschmack etwas dabei.
- Bei uns sind 115 Damen und Herren mit den unterschiedlichsten Lebensgeschichten zu Hause.

Alten- und Pflegeheim
Kurzzeitpflege / vorübergehendes Wohnen
CBT-Hausgemeinschaften



- Sie wollen sich Ihr eigenes Bild vom CBT-Wohnhaus Peter Hofer machen?
 - Sie möchten eine unserer Veranstaltungen besuchen?
 - Sie würden gerne bei uns zur Probe wohnen?
- Wir heißen Sie jederzeit herzlich willkommen!



Der Rhein spielt für die Monheimer Geschichte eine zentrale Rolle. Seine Bedeutung wird bei verschiedenen Führungen beleuchtet. Foto: Thomas Lison



Besuch in Bourg-la-Reine. Auch ein Gruppenfoto vor dem Rathaus durfte nicht fehlen. Foto: Stadt Bourg-la-Reine

MonGuides

(bh) Der rote Doppeldecker fährt gemächlich an der Altstadt vorbei, Literaturfans suchen die Stadt nach Ulla Hahns Spuren ab und an den Theken der Gastwirte prosteten sich Einheimische und Gäste mit Kölsch und Alt zu. Mit ihren unterschiedlichen Stadtführungen machen die MonGuides die Entdeckung der Stadt zu einem ganz besonderen Erlebnis. Jetzt können die Termine im kommenden Jahr gebucht werden. „Das Angebot bleibt gewohnt vielfältig. In den vergangenen eineinhalb Jahren ist die Nachfrage an den Touren stetig gestiegen, das freut uns sehr“, erklärt Tourismusmanagerin Katharina Brand. Im Frühjahr 2016 hatte das städtische Tourismusmanagement eine Schulung für Stadtführer veranstaltet. Mittlerweile sind die offiziell zertifizierten MonGuides Bruno

Benzrath, Willi Bolten, Sara El Battali, Holger Franke, Sabine Polster und Hans Schnitzler und Ulla-Hahn-Expertin Elke Minwegen gut geübte Stadtführer. Im kommenden Jahr bieten sie mehr als 70 Führungen an. Dabei eignet sich eine Tour nicht nur für Besucherinnen und Besucher der Stadt: „Auch Einheimische können über ihren Heimatort noch einiges lernen“, sagt Brand. Die erste Führung findet bereits am Sonntag, den 7. Januar, statt. Ab 17.30 Uhr präsentiert Hans Schnitzler die Marienkapelle als einzigartigen Wallfahrtsort am Rhein und die außergewöhnliche Geschichte, Akustik, Lichtspiel und Atmosphäre der kleinen Kapelle. Auch bei den Führungen „Von Alt zu Neu“ zum Beispiel am 4. Februar um 11.15 Uhr und „Rheinnahe Kirchen und Kapellen in Monheim“ am 4. März um 11.15 Uhr spielt die Marienkapelle eine Rolle. Am Mittwoch, den 10. Ja-

nuar, bietet Holger Franke die erste Führung „Zwischen Kölsch und Alt“ im neuen Jahr an. Ab 18 Uhr erzählt er unterhaltsame Anekdoten über die rheinische Toleranz der Monheimer Gastwirte. Dazu gibt es „lecker Kölsch“ und „würzig Alt“. Auch seine zweite kulinarische Führung „Monheim von seiner Schokoladenseite“ wird wieder angeboten. Gemeinsam mit Franke, der in der Fernsehserie „Unter uns“ den Bäcker Wolfgang Weigel spielte, besuchen Teilnehmer am Freitag, den 12. Januar, und Samstag, den 13. Januar, jeweils ab 10 Uhr verschiedene inhabergeführte Geschäfte und Cafés. Dabei erfahren sie Wissenswertes über die Kakaobohne und das mehr als 850 Jahre alte Monheim. Zu den beliebtesten Führungen gehören die Angebote rund um Ulla Hahns Dondorf. Der Literarische Mittag unter dem Motto „Verortet im Wort“ am Samstag, den 27. Janu-

ar, dreht sich um den ersten Teil der autobiographischen Reihe Ulla Hahns. Elke Minwegen führt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ab 11 Uhr zu verschiedenen Schauplätzen im Stadtgebiet. Im Anschluss erfahren die Teilnehmer anhand von Fotos, Zitaten und Büchern Interessantes rund um Hahns Roman „Das verborgene Wort“. Dazu gibt es einen kleinen Imbiss und Getränke. Beim literarischen Spaziergang „Lommer jonn“ am Sonntag, den 14. Januar, steht ab 15 Uhr der zweite Teil der Serie, „Aufbruch“, im Mittelpunkt. Einmal im Monat, meist am letzten Sonntag des Monats, bieten die MonGuides eine öffentliche Stadtführung ohne Anmeldung an. Vom Schellenturm geht die eineinhalbstündige Tour über rund zwei Kilometer durch die Altstadt, den Landschaftspark Rheinbogen und den Marienburgpark zum Ausgangspunkt. Die ersten Termine im neuen

Jahr sind am 28. Januar, 25. Februar, 25. März und 29. April. Der Treffpunkt ist immer am Schellenturm um 15 Uhr. Wegen des großen Interesses finden im Sommer acht Rundfahrten mit dem Doppeldeckerbus statt. Die eineinhalbstündige Tour mit dem roten Bus führt am Rhein entlang Richtung Hitdorf, an der Altstadt vorbei über die Rheinpromenade bis Haus Bürgel und über Baumberg zurück zum Busbahnhof. Dabei erzählen die MonGuides spannende Anekdoten der Stadtgeschichte und erläutern aktuelle Entwicklungen. Die Rundfahrt eignet sich auch für Besucher, die nicht so gut zu Fuß sind und bietet in kurzer Zeit einen guten Überblick. Rollstuhlfahrer und Kinderwagen können allerdings leider noch nicht befördert werden. Buchbar sind Fahrten am 13. Mai, 10. Juni, 8. Juli und 12. August, jeweils um 11 und 14 Uhr. Eine Übersicht mit allen Terminen, Preisen und Dauer der Führungen findet sich auf der städtischen Internetseite www.monheim.de im Bereich „Freizeit und Tourismus“ unter „Stadtführungen“. Anmeldungen für die Führungen nimmt die Touristen-Information Marke Monheim, Rathausplatz 20, unter Telefon 02173/276444 oder per E-Mail an info@marke-monheim.de ab sofort entgegen. Tickets für die Rundfahrten sind ab dem 1. März 2018 erhältlich. ■



GEOCERAMICA
Keramik-Beton-Verbundsystem

Beton trifft Keramik –
das Beste aus zwei Welten

Die Vorteile im Überblick:

- Pflegeleicht und höchste Benutzerfreundlichkeit. Säurebeständig, einfache Reinigung, resistent gegen Moos-, Algenbelag, Flechte u. a., rutschhemmend.
- Dauerhaft schön und kratzfest. Farbechte verschleißfeste Oberfläche, die Hitze- und Frostbelastungen trotzt.
- Sparsam in der Verarbeitung. Die Platten sind maßhaltig und können direkt in Splitt oder Sand verlegt werden. Leichtes Verfugen durch integrierte Abstandhalter. Geeignet für jede Bodenart.

Menk'sche GmbH & Co. KG
Opladener Str. 160
40789 Monheim am Rhein

monheim@menk-umwelttechnik.de
www.menk-umwelttechnik.de



red dot award 2017
winner

Besuch in Frankreich

(nj) Kürzlich reiste eine zehnköpfige Delegation mit Bürgermeister Daniel Zimmermann an der Spitze in die französische Part-



Simone Feldmann (rechts), Bereichsleiterin für Kinder, Jugend und Familie, sowie Gerlinde Knisel-Scheuring, Abteilungsleiterin für Frühkindliche Bildung, begrüßten Referent Friedhelm Güthoff im Bürgerhaus.

Foto: Jürgen Meyer

nerstadt Bourg-la-Reine. Im Mittelpunkt stand ein zweitägiger Workshop. Fachleute beider Stadtverwaltungen tauschten Erfahrungen zu verschiedenen Projekten aus. Und das war offensichtlich effektiv. Denn im nächsten Jahr soll es einen Gegenbesuch aus Frankreich geben, um den Austausch zu vertiefen. „Stadtplanung und nachhaltige Entwicklung“ war ebenso ein Themenfeld wie „Die Rolle des Bürgers im öffentlichen Leben“, „Kultur, Sport und Freizeit“ oder „Smart City“. Die Herangehensweise der jeweils anderen Stadtverwaltung sollte dabei mögliche neue Impulse für die eigene Arbeit bringen. Die Idee zum gemeinsamen Workshop entstand im Mai, als Bourg-la-Reines Bürgermeister mit einer Delegation im Rahmen der Frankreich-Woche der Europa-Union in Monheim am Rhein war. Die beiden Stadtoberhäupter beschlossen damals, ein solches Projekt in die Tat umzusetzen. ■

Kinderschutzkonzepte

(nj) Nahezu 1700 Kinder werden derzeit in Monheimer Kindertageseinrichtungen betreut. Mehr als 330 von ihnen sind jünger als drei Jahre. Die Träger der Kitas haben das Wohl der Kinder zu gewährleisten. Hier bieten Kinderschutzkonzepte Orientierung und Unterstützung. Um gemeinsam mit den Verantwortlichen eine noch besser abgestimmte Herangehensweise zu entwickeln, organisierte das Jugendamt nun einen Fachtag im Bamberger Bürgerhaus. Es gilt, Vernachlässigung sowie Macht-

missbrauch in der Familie und im Einrichtungsumfeld zu verhindern. Simone Feldmann, im Rathaus Bereichsleiterin für Kinder, Jugend und Familie, konnte Trägervertretungen, Fachberatung, Kitaleitungen und weitere Fachkräfte aus den Einrichtungen und dem städtischen Jugendamt zu einer ganztägigen Veranstaltung begrüßen. Sie betonte in ihrer Einführung, dass bereits im Frühjahr alle Träger von Kitas in Monheim am Rhein eine Kooperationsvereinbarung mit dem Jugendamt zur Sicherstellung des gesetzlich geforderten Schutzauftrags abgeschlossen hätten. Einen maßgeblichen Bestandteil dieser Vereinbarung stellt die Einführung einrichtungsspezifischer Kinderschutzkonzepte dar. Damit wird nicht nur die Einsichtnahme in das polizeiliche Führungszeugnis für alle in den Einrichtungen tätigen Personen geregelt. Es wird viel umfangreicher auf eine Risikoanalyse, eine Kultur des achtsamen Umgangs, Information und Transparenz Wert gelegt. Sind die grundlegenden Bausteine berücksichtigt und das Kinderschutzkonzept in der Einrichtung eingepflegt, so wird laut Simone Feldmann Bürgermeister Daniel Zimmermann diese im Sinne des Präventiven Kinderschutzes wertvolle Arbeit mit dem Qualitätssiegel der Hauptstadt für Kinder „Gemeinsam aktiv - für Rechte von Kindern und Jugendlichen“ auszeichnen. Für den Fachtag im Bürgerhaus konnte mit Friedhelm Güthoff, unter anderem bis Herbst 2016 mehr als 20 Jahre Geschäftsführer des Deutschen Kinderschutzbundes in NRW und seit 2006 Geschäftsführer der Auxilium-

Gesellschaft zur Förderung sozialer Kreativität/Bildungsakademie BiS, ein Experte als Referent und Moderator gewonnen werden. Er nannte die bisherigen Bemühungen in Monheim am Rhein als Beispielhaft für den Kinderschutz. Güthoff hatte sich bereits im Vorfeld des Fachtags mit Trägervertretungen, Kitaleitung und auch einer Kinderschutzfachkraft zu Gesprächen verabredet. Dabei konnte das für die Kitas gut entwickelte und leicht erreichbare Netzwerk exemplarisch für eine auch trägerübergreifende Zusammenarbeit im Kinderschutz aufgezeigt werden. Güthoff stellte dann mit einem ausführlichen Vortrag im Bürgerhaus zunächst Grundlagen zur Entwicklung eines ganzheitlichen Kinderschutzkonzeptes vor. Im zweiten Teil des Fachtags konnten die Teilnehmenden im Rahmen eines Zukunftsdialogs unterschiedliche Perspektiven einnehmen. Dabei wurde die Sicht der Kinder und der Eltern besonders berücksichtigt. Abschließend moderierte Güthoff einen Ausblick auf erforderliche Schritte zur Verleihung des Qualitätssiegels. Für Gerlinde Knisel-Scheuring, Abteilungsleiterin der Frühkindlichen Bildung im Jugendamt, ist das Fazit des Tages durchweg positiv: „Es gibt nun eine gemeinsame Grundlage zur Entwicklung der jeweiligen Kinderschutzkonzepte. Das werden wir fachlich weiter unterstützen.“ Darüber hinaus werde bereits Anfang 2018 in den zuständigen Gremien wie der Trägerrunde und der Kitaleitungsrunde diese Entwicklung weiter gemeinsam abgestimmt. Über die städtische Fachstelle Präventiver Kinderschutz kön-



Petra Pesch und ihr Kollege Hagen Bastian betonen die gute Kooperation. Selina und Florian freuen sich schon auf den Wechsel von der Sekundarschule auf das Otto-Hahn-Gymnasium.

Foto: Norbert Jakobs

nen die Teams in den Einrichtungen für die anstehenden Entwicklungen bei Jürgen Meyer ebenfalls fachliche Begleitung und Beratung anfragen. Die Hauptstadt für Kinder setzt somit im Zusammenwirken einer trägerübergreifenden Verantwortungsgemeinschaft ihre kontinuierliche Qualitätsentwicklung im Kinderschutz fort. ■

Schul-Kooperation

(nj) „Eine solche Kooperation, wie wir sie praktizieren, ist vielleicht sogar landesweit einzigartig.“ Das sagen Petra Pesch, Leiterin der Sekundarschule, und ihr Kollege Hagen Bastian vom Otto-Hahn-Gymnasium nicht ohne Stolz. Im Sommer wird der erste Jahrgang die noch junge Sekundarschule verlassen. Etwa ein Viertel der 100 Jugendlichen wird auf das OHG wechseln, um sich dort auf das Abitur vorzubereiten. „Eine gute Quote“, betonen die Schulleitungen. Offensichtlich trägt besagte Kooperation Früchte. Da ist einmal der kontinuierliche Lehreraustausch. Das gilt vor allem für die Fächer Deutsch, Englisch und Mathematik. Praktisch für Sekundarschüler ist die Tatsache, dass sie auf die Art bereits OHG-Pädagogen kennenlernen, die sie später bei einem Wechsel auch auf dem Gymnasium unterrichten. Ein weiterer Baustein der Kooperation ist die Teilnahmemöglichkeit zu Lehrerfortbildungen an der jeweils anderen Schule. Auch auf der Ebene der Schulpflegschaft findet ein Austausch statt. Überhaupt gibt es nicht nur die örtliche Nähe durch den gemeinsamen Standort am Berli-

ner Ring. Den Schulalltag prägen vielfältige Arbeitsgemeinschaften und Projekte von OHG-Oberstufenschülern mit Jugendlichen der Sekundarschule. Gemeinsam jeck: Die fünften und sechsten Klassen feiern außerdem zusammen an Altweiber. Selina und Florian jedenfalls fühlen sich gut vorbereitet für den Sprung aufs Gymnasium. Fremd ist den beiden 15-Jährigen das OHG ohnehin längst nicht mehr. Sie nutzten bereits ein mehrwöchiges Praktikum ihrer Sekundarschule, um am OHG-Unterricht teilzunehmen. „Da ist nichts, was uns Angst machen müsste“, sagen sie. Die Jugendlichen wechseln nach den Sommerferien in eine der beiden Oberstufenklassen für Quereinsteiger des Gymnasiums. ■

Kreishaushalt 2018 wurde verabschiedet

(FST) Mit großer Mehrheit hat der Kreistag in Mettmann am 18. Dezember den Haushalt für das Jahr 2018 verabschiedet. Gegenstimmen gab es von den Fraktionen Bündnis 90/Die Grünen und Die Linke. Im Ergebnisplan sieht der Haushalt Erträge in Höhe von 587,5 Millionen Euro und Aufwendungen in Höhe von 597,2 Euro vor. Die Lücke von gut zehn Millionen Euro wird durch einen Griff in die Rücklagen geschlossen. Im Finanzplan sind aus laufender Verwaltungstätigkeit Einzahlungen in Höhe von 580,3 Millionen Euro und Auszahlungen in Höhe von 580,9 Millionen Euro veranschlagt. Monheim trägt 138,42 Millionen Euro zur Haushaltsfinanzierung bei. ■



Bürgermeister Daniel Zimmermann will mit Kultur- und Bildungsbereichsleiterin Sonja Baumhauer die positive Entwicklung des Ulla-Hahn-Hauses weiter vorantreiben. Baumhauer verspricht, nun auch in direkter Funktion als Einrichtungsleiterin: „Im neuen Jahr wird es an der Neustraße 2-4 mit Elan und vielen neuen Ideen weitergehen.“ Foto: Thomas Spekowius



Schüler der Klasse 3b lauschten im Rahmen einer kleinen Weihnachtsfeier dem Klavierspiel von Doga Gürs. Foto: Jörg Sommerfeld

Bildungs- und Kultureinrichtungen

(ts) Die Stadt ist dabei, ihren Bereich Bildung und Kultur umzustrukturieren und stärkt dabei die unter dessen Dach vereinten Einrichtungen. Neben der Volkshochschule, der Musikschule und der Bibliothek sollen künftig auch das Ulla-Hahn-Haus, die Kunstschule und das Sojus 7 als eigenständige Einrichtungen geführt werden. Die Abteilung Kulturelle Bildung, die Bereichsleiterin Sonja Baumhauer bislang in Personalunion mitgeleitet hat, wird aufgelöst. „Unsere drei an-

fangs noch eher kleineren Einrichtungen bieten durch die gezielten konzeptionellen Weiterentwicklungen der letzten Jahre inzwischen alle ebenfalls ein umfangreiches und gut aufgestelltes Angebot“, erläutert Sonja Baumhauer. „Das Gesamtkonzept für die kulturelle Bildung in Monheim am Rhein hat damit voll gegriffen, so dass die weitere Stärkung der einzelnen Einrichtungen jetzt einen richtigen und konsequenten Schritt darstellt“, unterstreicht auch Bürgermeister Daniel Zimmermann. Durch die Umstrukturierungen werden Freiräume geschaffen, die es Sonja Baumhauer künftig

ermöglichen, neben der Bereichsleitung nun auch die Einrichtungsleitung des Ulla-Hahn-Hauses in Personalunion mit zu übernehmen. Dort hatten mit Eva Mesken und Marie Martin zuletzt gleich zwei Leiterinnen schnell erkannt, dass sie die von ihnen so hochgeschätzten freiberuflichen Autorinnen Tätigkeiten nicht mit der anspruchsvollen Leitung einer Bildungseinrichtung übereinbringen konnten. Nachdem im November nun auch Marie Martin von sich aus ihre Stelle wieder aufgab, war für die erneut einspringende Sonja Baumhauer schnell klar. „Dann übernehme ich dort

nun eben dauerhaft.“ Und die Freude darüber ist nicht nur im eingespielten Team des Ulla-Hahn-Hauses groß. „Ich selbst freue mich ebenfalls wirklich riesig auf die neue Aufgabe und die Möglichkeit, damit nun wieder mehr praxisnahe Einrichtungsarbeit leisten zu können“, bekennt Baumhauer. „Wir haben in Monheim am Rhein mit dem Ulla-Hahn-Haus eine landesweit einzigartige Literatureinrichtung, deren Angebote sich vom Krabbelalter bis in den Erwachsenenbereich erstrecken. Die Möglichkeit, hier nun noch intensiver mitgestalten zu können, finde ich großartig.“ Künftig

möchte sie als Einrichtungsleiterin die Angebote noch stärker in die Lebenswelt der Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen einbinden. „Wir wollen Chancen eröffnen, Teilhabe ermöglichen, Talente entdecken und fördern und das völlig unabhängig von der sozialen Herkunft, ganz im Sinne einer ‚Stadt für alle‘, an der wir in Monheim am Rhein täglich gemeinsam und mit sehr viel Freude arbeiten.“ Das passt, denn genau diese Förderung von Talent war es ja auch, die einst das Leben von Ulla Hahn in ihrer Monheimer Kindheit so prägend veränderte, und sie zu einer der größten Töchter der Stadt erwachsen ließ. ■

Ablehnung			ein Raubtier	menschlicher Laut	stets	Warenverzeichnis		Haus-tier		Absonderung	österr. Komponist † 1809	Palmblatthut	Matrose
ostfries. Insel						Sinnesorgane					biblischer Prophet		
glücklich					Sing-vogel	Ladentisch					Vulkan auf Sizilien	englisch: mich, mir	
			feststehende Redewendung	Stadt an der Etsch				Extremisten		luftgetrockneter Ziegel			
russ. Herrschertitel		Bienen-züchter				Gesichts-ausdruck	sprechen					in der Nähe von	
				Raben-vogel	Zeitmaß					Drei-finger-faultier	Frauen-kurz-name		
Tier-gruppe	Kfz-Versicherung	Pralinen-füllung		flüssiges Gewürz			Gestalt	Schiff anlanden					
verdickter Wurzelteil						Papierzählmaß	Gliederung des Etapplan						
			bevor		Gefahr								
Bereich in Gebäuden		Sittenlehre					Initialen von Hemingway	Hühnerprodukt					
Seite des Dreiecks						Nacht-vogel							
Schlangenart					Ausuf								

Neues Klavier

(nj) Ein funkelnagelneues schwarz-glänzendes Hoffmann-Klavier samt Hocker und jährlicher Stimmung: Darüber kann sich die Grundschule am Lerchenweg freuen. Möglich machen es die Carl Bechstein Stiftung und das Kooperationsmodell MoMo mit der städtischen Musikschule. Im Dezember gab es dann auch gleich eine kleine, feierliche Einweihung. Schulleiter Achim Nöhles hatte den Antrag bei besagter Stiftung gestellt. Hauptbedingungen waren einmal ein Ganztagsbetrieb, damit die Kinder auch am Nachmittag auf dem Klavier üben können, und die Zusammenarbeit mit einer Musikschule. Beides erfüllt die Grundschule am Lerchenweg. Mehr noch: Momo, „Monheimer Modell“, ermöglicht die kostenlose musikalische Grundausbildung für alle Erst-



Bürgermeister Daniel Zimmermann (links), Geschäftsführer André Zierul (Mitte) und Architekt Gerold Haas luden ein: Kürzlich stieg die Wiedereröffnung des Saunalandes. Im Hintergrund ist die neue Panoramasauna zu sehen. Foto: Norbert Jakobs



Autorin Heike Karen Gürtler wurde im Oktober im Ulla-Hahn-Haus der Literaturpreis „Wi(e)derworte“ verliehen. Foto: Olaf Staschik

klässler. In den Folgejahren besteht die Möglichkeit zum günstigen Unterricht durch Monheims Musikschule samt kostenlosem Leihinstrument. Das Angebot wird zahlreich angenommen. ■

Neue Saunalandschaft

(nj) Noch größer, noch behaglicher und auf dem modernsten Stand der Technik: Nach mehrmonatiger Bauzeit ist die Saunalandschaft des mona mare an der Kurt-Schumacher-Straße wieder geöffnet. Das Investitionsvolumen lag bei nicht weniger als 2,5 Millionen Euro. Und ein Besuch lohnt sich auf jeden Fall. „Wir haben unser Ziel voll erreicht. Mit dieser neuen Saunalandschaft können wir optimistisch in die Zukunft blicken. Ich bin mir sicher, dass die Zahl der Gäste weiter steigen wird“, sagt Bürgermeister Daniel Zimmermann. Dieser Meinung ist auch André Zierul, Geschäftsführer des städtischen Allwetterbades: „Haben wir bisher bereits jährlich um die 22 000 Besucher im Saunabereich gehabt, rechne ich künftig mit bis zu 25 000.“ Tatsächlich ist der Innenbereich von 640 auf 800 Quadratmeter vergrößert worden. Zusätzlich sind unter anderem zwei neue Massageräume und eine weitere Ruhezone entstanden. Der Umkleidebereich hält jetzt für alle Gäste Vollschränke bereit. Der gesamte Duschbereich ist in fließenden Formen gestaltet worden und mit Lichtakzenten versehen. Es stehen ausreichend Liegen für die Gäste zur Verfügung. Die Himalaya-Salzsteine

werfen ein sanftes gelb-oranges Licht in den Raum der Salzsaua. Die mit einem hinterleuchteten Kräuterbildmotiv gestaltete Aromasauna unterstützt optisch die Geruchswahrnehmungen. Der Eisbrunnen verspricht Abkühlung und Erfrischung nach beendeten Saunagängen, ebenso wie Eimerdusche und Kneippschlauch. Auch ein Dampfbad fehlt nicht. Der Außenbereich ist für die Saunagäste erheblich erweitert worden von früher 1400 auf nun 2750 Quadratmeter. Dazu gehören auch ein temperiertes Schwimmbekken, Holzliegedecks, Außenduschen, (Sommer-) Gastronomieplätze, Liegen auf großzügigen Stein- und Rasenflächen. Ein Barfuß-Fühlpfad sensibilisiert die empfindsamen Fußsohlen. Die riesige Panoramasaua gibt den Blick über das Schwimmbekken frei. Im Winter wird sogar der benachbarte Krämersee sichtbar. Ein freistehendes Ruhehaus mit integrierter Umkleidezone verschafft zusätzliche Rückzugsmöglichkeiten. Nicht zu vergessen ist da unter anderem auch noch die Erdsaua. ■

Stipendien

(PM) Drei nordrhein-westfälische Musikerinnen haben das „Stipendium für Künstlerinnen mit Kindern – Präsenz vor Ort“ gewonnen: die Cellistin und Gambistin Evelyn Buyken (Köln), die Geigerin Sabine Akiko Ahrendt (Köln) und die Klarinetistin Eva Bolarinwa (Mönchengladbach). Sie erhalten für den Zeitraum von Januar bis Dezember 2018 je eine Fördersumme

in Höhe von 700 Euro pro Monat. Das bundesweit einmalige Stipendium wird zum 11. Mal vom Land Nordrhein-Westfalen und dem Frauenkulturbüro NRW vergeben. „Für Musikerinnen sind Kontinuität und Disziplin unbedingte Voraussetzung für eine erfolgreiche Karriere“, sagte Kultur- und Wissenschaftsministerin Isabel Pfeiffer-Poensgen. „Mit dem Stipendium wollen wir sie dabei unterstützen, künstlerisches Schaffen mit familiären Verpflichtungen zu vereinbaren.“ Das Stipendium wird alle zwei Jahre an herausragende Künstlerinnen vergeben. Eine Besonderheit liegt darin, dass es keine Präsenzpflicht gibt – die geförderten Künstlerinnen können an ihrem Wohnort arbeiten. 2018 wurde das Stipendium zum zweiten Mal in der Sparte Musik ausgeschrieben. Bewerberinnen konnten sich professionelle Musikerinnen mit mindestens einem Kind bis zu 14 Jahren, die in Nordrhein-Westfalen leben und arbeiten. Die Auswahl unter insgesamt 53 Bewerberinnen traf eine siebenköpfige Jury. Aus der Jurybegründung: Die Cellistin und Gambistin Evelyn Buyken (Köln) ist Gründerin und Leiterin des Cölner Barockorchesters. Sie vereint mannigfaltige Facetten einer herausragenden künstlerischen Persönlichkeit, indem sie von der musikalischen Leitung über kuratorisch-dramaturgische Programmentwicklung bis hin zur konzeptionellen Projektentwicklung das Cölner Barockorchester prägt und permanent weiterentwickelt. Neben ihrer musikalischen Exzellenz im Bereich historischer Aufführungspraxis begleitet Evelyn Buyken

ihre Arbeit auch wissenschaftlich und setzt sich nicht nur mit der Spielweise und Form der Alten Musik auseinander, sondern hinterfragt zudem die Stellung des Musikerberufs sowohl im heutigen gesellschaftlichen Kontext als auch in vergangenen gesellschaftlichen Epochen. / Die vielseitige Geigerin Sabine Akiko Ahrendt (Köln) überzeugt die Jury mit hervorragender interpretatorischer und technischer Befähigung. Zudem stellt sich Sabine Akiko Ahrendt den musikalischen Entwicklungen der Gegenwart und ihrer Klangränder – auch in performativer Hinsicht – und entwickelt aufregende interdisziplinäre Projekte sowohl im Kollektiv als auch zur solistischen Aufführung. Sie ist Mitgründerin sowohl von radikal translation, welches die Grenzen zwischen Leinwand und Bühne, zwischen Kino und Konzertsaal auslotet, als auch vom Ensemble PRAESENZ, in welchem der Schwerpunkt auf der Erarbeitung von Konzertdramaturgien liegt, in denen Ästhetik, Philosophie und spielerische Leichtigkeit zusammenwirken. Zudem ist sie Mitglied bei verschiedenen Ensembles im Bereich Neue Musik wie dem Ensemble Garage und dem Ensemble Contrechamps (Genf). / Die Klarinetistin Eva Bolarinwa (Mönchengladbach) hat sich schon sehr früh in ihrer Karriere der Kammermusik mit dem Trio Sonartis gewidmet. Ihr herausragendes künstlerisches Können ist in jeder ihrer musikalischen Interpretationen zu hören. Sie fasziniert mit der Ausarbeitung feinsten Nuancen, ist aber gleichzeitig kraftvoll, mitreißend und gibt

sich der Unmittelbarkeit des musikalischen Ausdrucks hin. Durch ihre Begeisterung und musikalische Neugier widmet sie sich glaubhaft dem Dialog mit dem Publikum und gewährt im Rahmen der von ihr entwickelten Reihe „Hauskonzerte“ dem Publikum einen authentischen und hochqualitativen Einblick in das Denken, Fühlen und Handeln von Musizierenden. Diesen Weg entwickelte sie mit der Gründung eines interdisziplinären KlangKunstFestivals, welches den Dialog mit anderen Künsten wie Tanz oder Film sucht, weiter fort. ■

Lesetipp

(FST) Zum Schluss noch ein Lesetipp: Eine Jury aus Jugendlichen des Otto-Hahn-Gymnasiums und der Peter-Ustinov-Gesamtschule hatte vor einigen Wochen entschieden, dass der nach 2013 und 2015 zum dritten Mal verliehene Literaturpreis junger Monheimer Leserinnen und Leser 2017 an die Münchner Autorin Heike Karen Gürtler geht. Mit dem Roman „Mut ist der Anfang vom Glück“ wurde erstmals unter dem Titel „Wi(e)derworte“ geehrt. Bislang nannte sich die Auszeichnung „UH!-Literaturpreis“. Der mit 2000 Euro dotierte Preis im Ulla-Hahn-Haus wurde unter anderem von Bürgermeister Daniel Zimmermann überreicht. Heike Karen Gürtler lebt in München und arbeitet als freiberufliche Mediengestalterin und Autorin. Ihr Roman „Mut ist der Anfang vom Glück“ ist im Thienemann-Esslinger Verlag erschienen. ■



Hannah Noppe glänzte in Düsseldorf beim Sprint über die Hürden.

Foto: SG Monheim



Siggi Preuß, das Gesicht der Judo-Abteilung der SGM (hier im Jahr 1978). Foto: SG Monheim

Leichtathletik

(FST) Am ersten Advent ging es für einen Teil der SGM-Nachwuchsatleten zum Hallensportfest des ASC nach Düsseldorf. Während es draußen schneite, sorgten die jungen Monheimer/innen in der warmen Leichtathletikhalle für einen gelungenen Einstand in die neue Hallensai-

son. Allen voran Hannah Noppe (W13) überzeugte über ihre Paradedisziplin, die 60 Meter Hürden. Nach guten Trainingseindrücken lief Hannah in der höheren Altersklasse W14, um sich für die Nordrhein-Hallenmeisterschaften der U16 Anfang März zu qualifizieren. Nach gutem Start blieb Hannah leider an der dritten Hürde mit dem Knie hängen, aber sie kämpfte sich trotz-

dem mit deutlicher persönlicher Bestleistung von 10,64 Sekunden unter der geforderten Norm (11,00 Sekunden) als Fünfte ins Ziel. Auch über die „flachen“ 60 Meter überzeugte sie ebenso wie Cora Haertwig (W13) mit Bestleistung. Cora kam zudem im Hochsprung (1,20 Meter) und über die Hürden in den Endkampf der besten Acht. Ebenfalls in der W13 überzeugte

Amelie Behrendt, die im Kugelstoßen mit 6,18 Metern ihre Bestleistung nur knapp verpasste. Julia Mansen (W12) zeigte auch nach dem für sie erfolgreichen NRW-Mehrsprung-Cup ihre Sprungstärke – dieses Mal im Weitsprung. Mit 4,16 Metern kam sie in einem starken Teilnehmerfeld soeben in den Endkampf und steigerte sich im sechsten und letzten Versuch

auf starke 4,40 Meter; sie rückte bis auf Platz zwei vor. Auch über die Hürden (12,03 Sekunden) und im Sprint (9,28 Sekunden) verbesserte Julia ihre Bestleistung um mehrere Zehntel. In der gleichen Altersklasse gelang Lilli Womatschka im Weitsprung eine neue Bestleistung, sie kam in die Top 20. Der jüngste Monheimer, der in Düsseldorf am Start war, hieß Sinan Cinar (M10); er überzeugte vor allem im Sprint mit neuer Bestleistung und Platz vier. Bei den Jungen überzeugte außerdem Sebastian Essers (M12) mit Top-10-Platzierungen und Bestleistungen im Sprint und Hochsprung sowie über die 800 Meter. ■

Die Tore zum Untergrund



(LI) Von vielen Füßen getreten, verschleißt bei Staatsbesuchen, unbeachtet von den meisten Mitmenschen erfüllen sie treu ihre Pflicht. Ihren Wert lernen manche Menschen erst zu schätzen, wenn sie fremde Länder bereisen und plötzlich auf ihrem Wege das tiefe Nichts treffen. Kanaldeckel oder Schachtabdeckungen der unterschiedlichsten Art sind die Tore in die Welt der unterirdischen Infrastruktur, ohne die eine moderne Zivilisation nicht

auskommt. Wer durch Monheim am Rhein mit gesenktem Blick läuft, entdeckt immer wieder bemerkenswerte Hinweise auf wenig beachtete Stadtgeschichte. Der Untergrund ist frisch geteert, der Schachtabdeckel stammt aus den fünfziger Jahren des letzten Jahrhunderts. Die Straße wird aufgerissen, der Kanal und seine Deckel bleiben. Die eine oder andere Abdeckung verschwindet bei der Baumaßnahme und wird durch neue ersetzt. An ei-

nigen Monheimer Straßen ergeben sich Konstellationen, die das komplexe Geschehen rund um die Zulieferindustrie des deutschen Kanalschachtbaus widerspiegeln, am markantesten vielleicht Namen wie Buderus, Passavant, Aco. Aus der Bauphase der Nachkriegszeit bis in die siebziger Jahre des letzten Jahrhunderts stammen die Deckel mit dem Schriftzug des Monheimer Traditionsunternehmens Menk, das damals weite Teile der sich entwi-

ckelnden unterirdischen Infrastruktur aus Beton belieferte. Die ältesten Monheimer Kanäle und Kanaldeckel finden sich jedoch unbestritten rund um die römischen Ursprünge von Haus Bürgel. Von den Etruskern hatten die Römer gelernt, was sich im römischen Reich als Standard für Entwässerung von Siedlungswasser durchgesetzt hat.

Fotos (2): Menk'sche Betonsteinwerke ■

Fußball

(FST) Klasse: Als Tabellenführer der Oberliga Niederrhein sind die Sportfreunde Baumberg in die Winterpause gegangen. Aufsteiger FC Monheim startet als Tabellendritter in das neue Jahr. Baumberg holte 34 Punkte aus 17 Partien, der FCM 32. In der Liga wird im Februar wieder gekickt. ■

Siggi Preuß

(FST) Er ist seit über 40 Jahren gemeinsam mit seiner Frau Anita Herz und Seele der Judo-Abteilung der SG Monheim: Siggi Preuß trat Ende der 70er Jahre die Nachfolge von Gerd Friese an, der damals nach Langenfeld ging und viele Schüler mitnahm. Überzeugt vom Potential der verbliebenen Mitglieder und mit einer großen Portion Optimismus erwarb Preuß 1977 die



Eine neue Bouleanlage gibt es in Hitdorf.

Foto: Stadt Leverkusen

Übungsleiterlizenz und führte in den vergangenen Jahrzehnten die Judoka der SGM zu zahlreichen Erfolgen – regional, national und international. Dabei blieb Preuß selbst als Sportler über die gesamte Zeit aktiv, er verbuchte zahlreiche Titel. Trotz seiner 70 Jahre, die er am 23. Dezember 2017 feierte, steht er immer noch als Übungsleiter auf der Matte und ist für die SGM unersetzlich. ■

Heike Folgmann

(FST) Fast 500 Läufer starteten über verschiedene Distanzen beim 35. Nikolaus-Crosslauf im Neusser Stadion. Bei null Grad und Nebel lief Heike Folgmann von der SG Monheim die 3000-Meter-Strecke. Auf matschigem Geläuf absolvierte die Monheimerin die drei Runden über Rasen und kleine Hügel in 16:30 Minuten. Obwohl Heike „nur“ den zweiten Platz in der Altersklasse W60 belegte, war sie mit ihrer Leistung durchaus zufrieden. ■

Bouleanlage

(FST) Das erste mit Geldern des „Verfügungsfonds InHK Hitdorf“ geförderte Bauprojekt ist fertig: Eine neue Bouleanlage liegt in der Nähe des Fährcafés. Sie wurde beantragt vom Verein „Leben in Hitdorf e.V.“ und unter seiner Regie ausgeführt. Die Stadt Leverkusen stellte dem Verein dafür eine circa 100 Quadratmeter große Fläche zur Verfügung. Darauf entstanden jetzt zwei Boulebahnen mit jeweils 13 Metern Länge und drei Metern Breite.

Das gesamte Boulefeld, traditionsgemäß aus Mineralgemisch mit Splittabdeckung hergestellt, wird abgegrenzt durch Holzbohlen. Zwei Bänke sollen noch aufgestellt werden. Beantragte und bewilligte Fördersumme aus dem Verfügungsfonds waren circa 4200 Euro, dazu kam eine Eigenleistung des Vereins in Höhe von etwa 1600 Euro. Die Bewilligung war damit verbunden, dass der Aushub fachgerecht entsorgt wird und als Ersatzmaßnahme ein Baum in der Aue neu gepflanzt wird. Auch die künftige Unterhaltung und Pflege der Fläche obliegen dem Verein. Im Rahmen der Förderung des integrierten Handlungskonzeptes Hitdorf werden für die Laufzeit des Projektes bis 2020 insgesamt 200 000 Euro als sogenannter Verfügungsfonds zur Verfügung gestellt. Jede Hitdorferin und jeder Hitdorfer, jede Initiative und jeder Verein kann im Rahmen dieser Mittel Projektideen einreichen und hat die Chance, bis zu 100 Prozent der Kosten für dieses Projekt erstattet zu bekommen. ■

Mit Rückenwind ins neue Sportjahr

(PM) Zum Abschluss des Jahres 2017, in dem in der Landeshauptstadt Düsseldorf mit der Triathlon-EM, der Tischtennis-WM und dem Grand Départ der Tour de France gleich drei sportliche Großereignisse stattfanden, zieht die Stadt ein positives Fazit und freut sich auf das Sportjahr 2018. Zum ersten deutschen Tour-Start seit 30 Jahren kamen zwischen dem 29. Juni und 2. Juli 2017 weit mehr als

eine Million Besucher aus aller Welt nach Düsseldorf. Davon war die große Mehrheit von 74 Prozent nicht aus Düsseldorf, alleine 25 Prozent reisten aus dem Ausland an. Und obwohl es am Tag der 1. Etappe in Strömen goss feierten Düsseldorferinnen und Düsseldorfer, Besucherinnen und Besucher ein Sommermärchen im Regen. Oberbürgermeister Thomas Geisel: „Wir wollten mit der Ausrichtung des Grand Départ einen Schub für unser Stadtmarketing, für Düsseldorf als Fahrradstadt und als starkes Signal für die deutsch-französische Freundschaft, sowie die regionale Zusammenarbeit erreichen. Das ist uns gelungen. Kein Zweifel: Der Grand Départ Düsseldorf 2017 war ein großer Erfolg für die Landeshauptstadt Düsseldorf und hat ihren Bekanntheitsgrad und ihr Image in der Welt, aber auch als verlässlicher Partner in der Region, verändert. Das zeigen Äußerungen aus dem In- und Ausland.“ Der Imagegewinn durch den Tour-Start für Düsseldorf ist enorm. Nach Berechnung von Pressrelations führte die Medienpräsenz des Grand Départ Düsseldorf 2017 in der Zeit vom 1. August 2016 bis 31. Juli 2017 durch Social Media sowie Print- und Online-Berichterstattung zu einem Werbeäquivalenzwert in Höhe von 343 Millionen Euro. National führten laut Analyse von Nielsen Sport die TV-Bilder mit 151 Stunden Sichtbarkeit zusätzlich zu 13 Millionen Euro Werbeäquivalenzwert. National und international konnten in der Zeit vom 28. Juni bis 3. Juli 2017 durch TV-Live-Übertragungen und Sekundärberichterstattungen 354,5 Millionen Zuschauer

erreicht werden. Auch die Ausrichtung der Tischtennis-Weltmeisterschaften vom 29. Mai bis 5. Juni war ein großer Erfolg. 58 000 Zuschauer haben die Spiele an den acht Turniertagen live in den Hallen erlebt. Bilder des Turniers gingen via Fernsehen und Internet in 122 Länder weltweit. Mehr als 320 Millionen Menschen verfolgten die Tischtennis-Weltmeisterschaften im chinesischen Fernsehen. Mit großer Begeisterung blickt Düsseldorf also zurück – aber schaut natürlich auch nach vorne: So wird in Düsseldorf im neuen Jahr unter anderem am 23. März 2018 das Fußball-Länderspiel Deutschland gegen Spanien so-

wie vom 23. bis 25. Februar 2018 der erste Judo-Grand-Slam in Deutschland ausgetragen. Düsseldorf ist damit einer von sechs Austragungsorten der Judo-Grand-Slam-Reihe – zusammen mit Paris, Tokio, Baku, Jekaterinburg und Abu Dhabi. Hinzu kommen beispielsweise der nationale Handball-Supercup, nationales Beachvolleyball auf dem Burgplatz mitten in der City, das PSD-Bank-Meeting der Leichtathletik, der Metro-Group-Marathon, die Champions-Trophy für den Nachwuchsfußball und der T3-Triathlon, der am 1. Juli des gerade begonnenen Jahres im Medienhafen über die Bühne gehen wird. ■



Damen-Sauna
Spezial:
montags
ab 14 Uhr



20 bis 2 Uhr

Lange
Sauna-Abende



TERMINE 2018:
 Fr., 2. Februar
 Fr., 4. Mai
 Fr., 6. Juli
 Fr., 31. August
 Fr., 2. November

Damen-Sauna Spezial
 Mo., 5. Februar
 Mo., 5. November


 MONHEIM AM RHEIN

Wir können Sauna!
www.monamare.de

Starten Sie erfolgreich ...

April 2015 / GRATIS-Magazin

Monheimer

Stadtmagazin

Oktober 2015 / GRATIS-Magazin

Langenfelder

Stadtmagazin

Oktober 2015 / GRATIS-Magazin

Hildener

Stadtmagazin

April 2015 / GRATIS-Magazin

Haaner

Stadtmagazin

1,55 Milli

FUSS

Die Lage beim Fi
und de
Sportfreunden

+++ stad

AUGEN

CDU-Ratsherr st

Erfol

+++ stad

KULT

Hildener Kwei
geht in die e

+++ stad

„Europa & seine Vielfalt“:
Bürgerfest auf dem „Neuen Markt“ am 3. Mai

GESUNDHEIT
Das Schlaflabor
in Haan

PORTRÄT
Der Leiter
des Neanderthal Museums

HEIMATKUNDE
Die Geschichte
der Kalkbahnen

+++ stadmagazin-online.de +++

... ins neue Jahr 2018 mit einem
Inserat in unseren Stadtmagazinen

Anzeigen-Annahme unter 02104 / 92 48 74 oder info@hildebrandt-verlag.de